

ndbriefe
eorgii.

n Publikum
ines Gasöls

Calw
Bedarf gest.
tgart.

en Scheller mit
nig Spinolobn
bei 1000 meter
gleichwohl bahn-

hn
Bereci & Bleiche.

ember

ren nur 90 J.
eilbronn.

eilbar.

ch mein allseitig
drei Tagen und
meine Heilmethode
liegen in großer

3-5 Uhr.
anert,
gasse 36.

ung.

reunde und Bes
u unserer Nach-
23. November,
r freundlichst ein.
Schäfer,
eb. Herrmann.

hmaschine
gefährt.
Kommt d. Bl.

Essenz

in
oir d. Blattes.
er 1881.

Ber-	Eigen den	vor. Durch	lanfs-	snitto-	preis
Summe					
37	20				
589	20				10
100					
802	30			11	
597	35				26
125	25				
heißnamt.					

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Jähr 2 M 10 abonirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 138.

Donnerstag, den 24. November 1881.

56. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für den Monat Dezember wieder von sämtlichen R. Postämtern Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen. Für hier kann täglich bei uns selbst abonirt werden, und laden wir zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblattes.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Ergebnisse der Oberamtsfarrenschau von 1881.

Die letzten Winter vorgenommene Oberamtsfarrenschau hat folgendes Ergebnis geliefert:

von den aufgestellten 91 Farren stehen in Classe I. (sehr schön) 36, in Classe II. (schön) 35, in Classe III. (mittelmäßig) 19, in Classe IV. (gering) 1 und in Classe V. (unbrauchbar) kein Stück.

Für die einzelnen Gemeinden ergibt sich nachstehende Classification, wobei zu bemerken ist, daß Zuchstiere in allen Gemeinden mit Ausnahme von Teinach sich befinden und daß im Folgenden jede Classenziffer auf ein einzelnes Thier sich bezieht. Die Farren kommen nämlich:

- a) 1. 1. 1. Oßelsheim,
- b) 1. 1. 1. Nibhalben, Calw Gellingen, Liebelsberg, Monatam, Oberkollwangen, Sonnenhardt,
- c) 1. Oberkollbach, Oberreichenbach, Javelstein,
- d) 1. 1. 2. 2. Althengstett,
- e) 1. 1. 2. 2. 2. Stammheim,
- f) 1. 1. 3. Würzbach,
- g) 1. 2. Breitenberg, Neuhengstett, Oberhaugstett,
- h) 1. 2. 2. Wöthlingen,
- i) 1. 2. 2. 2. Deckenpfronn,
- k) 1. 2. 3. Altburg, Bergorte, Neuweiler,
- l) 1. 3. Dachtel Neubulach,
- m) 2. 2. Liebenzell, Martinsmoos, Speßhardt, Zwerenberg,
- n) 2. Densbüchel, Emberg, Ernstwühl, Schmieß,
- o) 2. 2. 3. Albulach,
- p) 2. 3. Holzbronn, Hornberg, Nöthenbach, Unterreichenbach,
- q) 2. 3. 4. Simmozheim,
- r) 3. 3. Hirsau, Ottenbronn, Unterhaugstett,
- s) 3. Agnabach

Die Ortsvorsteher, welchen demnächst die Visitationsprotokolle zugehen, erhalten die Weisung, die Anordnungen der Oberamtsfarrenschau gewissenhaft zu befolgen, die von hier aus getroffenen Verfügungen zu vollziehen und den Vollzug je binnen der anberaumten Frist nachzuweisen.

Die Protokolle selbst sind von sämtlichen Orten, auch von solchen, in welchen keine besonderen Verfügungen zu treffen sind, mit der Beurkundung

Feuilleton.

Die schöne Kathi.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung)

„Ja, ich bin es!“ jagte sie stolz. „Ihre Hand, mein Herr, dem Dichter darf ich mich vertrauen. — Ich bin die flüchtige Thella, auf deren Erlangung man einen Preis gesetzt.“

„O, mein Gott,“ rief der schwärmerische Ferenz, „dies ist der schönste Lohn, der je einen Dichter krönen konnte! Bauen Sie fest darauf, daß ich mit meinem Leben bereit bin, Sie den Verfolgungen zu entziehen.“

Der Abookat ergriff die Hand der Gräfin und küßte Sie.

„Wissen Sie, was der Trommelwirbel bedeutet?“

„Er ruft die Schutzwehr zum Appel, deren Commandant Herr Czabo ist. Sie haben für diesen Augenblick nichts zu fürchten.“

„Und was habe ich von dem Dichter zu hoffen?“

„Daß er mehr thun, als Verse schreiben, daß er Sie retten wird!“

Auf der Haustür ließ sich Herrn Czabo's Stimme vernehmen, der Niklas, Retti und Kathi rief.

„Mein Schwiegervater!“ flüsterte Ferenz. „Tragen Sie Sorge, daß er Ihren wahren Stand nicht entdeckt, er ist zwar gut, aber schwach. Um sich als Commandanten zu zeigen, könnte er leicht eine Unbesonnenheit begehen, die Sie in das Verderben stürzt.“

„Kathi, Retti, Niklas!“ rief lauter der Apotheker. „Meinen Degen, meine Schärpe, meinen Federhut!“

ung der Einsichtnahme von Seite des Gemeinderaths versehen, hieher zurückzusenden.

Zugleich werden diejenigen Ortsvorsteher, welche die Protokolle des Vorjahrs noch nicht zurückgegeben haben, an deren umgehende Einsendung erinnert

Den 23. November 1881.

R. Oberamt.
Flagland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Nov. (2. Sitzung des Reichstags.) Alterspräsident Moltke theilt die Konstituierung der Abtheilungen mit. Es folgt die Präsidentenwahl. Im ersten Wahlgange werden 312 Stimmen abgegeben, davon erhalten v. Levechow 193, v. Stauffenberg 148, v. Seydewitz 1. Levechow übernimmt das Präsidium mit folgenden Worten: Die auf mich gefallene Wahl nehme ich an. Ich danke der Majorität für die mir erwiesene hohe Ehre, die ich nicht verdiene, wie ich diese Wahl nicht erstrebt und mir nicht gewünscht habe. Ich meine, daß es Pflicht ist, die von berechtigter Seite geordneten Dienste des Vaterlandes nirgends und niemals zu versagen (Beifall.) Lediglich beschwören bin ich in diesem Hause und lediglich beschwören werde ich jene Höhe ersteigen. Ich verkenne nicht die außerordentlichen Schwierigkeiten der Situation, und ich befürchte, daß meine Fähigkeiten, meine geringe parlamentarische Übung kaum ausreichen werden, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Mein erstes Bestreben wird es aber sein, die Würde des Reichstages überall zu wahren, seine Geschäfte möglichst zu fördern und mich hierbei nur von sachlichen Rücksichten leiten zu lassen. (Beifall.) Ich verspreche ausdrücklich vollste Unparteilichkeit (Beifall) und bitte Sie, namentlich die Herren, welche mir ihre Stimme nicht gaben, mich zu unterstützen und Rücksicht mit mir zu haben, nicht meiner wegen, sondern des Reichstages wegen, der uns doch allen gleich am Herzen liegen muß. (Beifall.) Wollen Sie, m. H., bitte, an dem guten Willen bei mir niemals zweifeln. Angesichts der Gesamtlage und in Anbetracht meiner Person wäre ich fast versucht, mit dem an ein fremdes Gesinde verfallenen Dulder Odysseus zu sagen: Weh mir! Mit demselben Odysseus sage ich aber ohne ängstliche Verlegenheit: Ich will es versuchen, dann werde ich ja sehen. (Beifall und Heiterkeit.) Redner nimmt den Präsidentensitz ein und fährt fort: M. H.! Mein erstes Geschäft ist, Sie zu bitten, durch Erheben von dem Sitzen Ihren Dank darzubringen unserem verehrten Alterspräsidenten, dem weltberühmten Manne, der nach so viel Großthaten für das Vaterland in diesen Tagen dem Reichstage seine überall erprobten Dienste gewidmet und damit den Reichstag hoch geehrt hat. (Beifall)

Berlin, 22. Nov. Der Bundesrath beschloß heute die einjährige Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin.

München, 22. Nov. (Landtag.) Der Minister des Innern

„Mein Herr,“ sagte Thella, „daß Sie an meinem Schicksale Theil nehmen, ist mir ein schöner Trost, der mich an meiner Rettung nicht zweifeln läßt. So darf ich im Augenblicke der Gefahr fest auf ihre Hüfte zählen?“

„So wahr ich hoffe, daß es eine ewige Gerechtigkeit gibt! Noch diesen Abend werden Sie von mir hören. Weigen Sie sich nur heute noch in das Joch der Köhln.“

„Ich eile, um seinen Verdacht zu erwecken.“

Als Thella die Haustür betrat, war sie ganz wieder Köhln, Niklas und Retti waren beschäftigt, Herrn Czabo Säbel und Schärpe anzulegen.

„Kathi,“ sagte der Commandant, indem er den großen Federhut auf das Haupt setzte, „ich verlasse auf eine, vielleicht auch auf zwei Stunden das Haus, weil meine Mannschaft auf dem Sammelplatze zusammentritt. Es ist etwas Wichtiges im Werke. Wahre die Küche und besorge das Abendessen. Sobald es völlig dunkel geworden, schließe die Fensterladen und bleibe ruhig in Deiner Kammer. Meine Handschuhe!“

Retti eilte in das Wohnzimmer.

„Reine Dose!“

Niklas ging mit einem Riesenschritte in die Apotheke.

Die Absicht Herrn Czabo's war erreicht, er befand sich mit Kathi allein.

„Adieu.“ sagte er freundlich, und indem er ihr die Wange streichelte; „öffne heute das Fenster nicht wieder, die Abendluft ist sehr kalt. Wenn Vetter Lajos kommt, mag er auf mich warten — ich habe mit ihm zu sprechen.“

„Ich werde Alles pünktlich besorgen, Herr!“ sagte Kathi.

Dann entschlüpfte sie in die Küche, um ihre Bewegung zu verbergen.



Tages-Neuigkeiten.

verliest eine königliche Botschaft, welche die Landtagsession bis zum 31. Januar verlängert. Statt des Besetzungswurfs betreffend die Fortdauer des Kaltausschlags nahm der Landtag mit 59 gegen 52 Stimmen den Ausschufsantrag an, wonach die Forterhebung nur auf drei Monate genehmigt wird. Referent Ruppert hob gegenüber den Bedenken des Finanzministers hervor, bei der Stellung der Majorität des Hauses gegenüber dem Ministerium müßten alle sonstigen Gründe in den Hintergrund treten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Nov. 5 U. 15. M. Rdm. Die montenegrinische Regierung erklärte dem Vertreter Oesterreichs, daß sie den Insurgenten in der Crispocie nicht den Uebertritt auf montenegrinisches Gebiet gestatte.

Schweiz.

Bern, 22. Nov., 1 Uhr 50 Min. Der Bundesrath hat den Staatsrath von Tessin eingeladen, den Liberalen Battaglioni als in den Nationalrath gewählt zu betrachten und die auf den 27. d. Mts. angeordnete Nachwahl abzubestellen.

Franckreich.

Die Pariser Blätter gemäßigter Richtung sprechen mit Hochachtung von der deutschen Thronrede. So schreibt der Rational: „Wenn wir die kaiserliche Botschaft vom franz. Standpunkte zu beurtheilen haben, so dürfen wir uns dazu Glück wünschen, daß Deutschland sich mit Beharrlichkeit dem Studium der Aufgaben seiner inneren Politik widmet. Die Welt ist ruhig, wenn Berlin den Frieden wünscht, und man muß Herrn v. Bismarck die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er das Protektorat, zu welchem er auf dem Kongresse von 1878 die Grundlage gelegt, mit einer wahrhaft erhabenen Denkartweise übt. Noch einmal hat er als seinen gewöhnlicher Bestimmtheit erklärt, daß das starke Deutschland es als seinen Endzweck betrachtet die Ruhe des Kontinents zu sichern; er fügt hinzu, daß er es für seine Pflicht halte, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches sich an die Aufrichtigkeit dieser olympischen Rolle knüpft. Wir haben keinen Grund, ihm nicht aufs Wort zu glauben. Nur allzu oft hat man übertrieben mißtraut den Versicherungen des Herrn v. Bismarck, der sich darin gefiel, manchen Gegner durch die Wahrheit zu täuschen. Ein genialer, durch 15jährige unvergleichliche Triumphe in seinen Ideen bestärkter Staatsmann kann die gemeinen Kunstgriffe des Machiavellismus verschmähen; er bleibt gefährlich für Jeden, der ihm auf seiner Bahn hinderlich in den Weg treten wollte.“ Der Temps verkennt nicht, daß die deutsche Thronrede die wirtschaftliche Politik des Fürsten Bismarck in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhält und schließt: „Da die Gewalt des Fürsten Bismarck ihre Quelle nicht im Palament hat, so kann der Kanzler warten; er darf hoffen, daß er die Opposition aufreiben wird, und kann in den feindlichen Voten des Reichstags nicht eine definitive Verurtheilung, sondern nur eine Vertagung seiner Entwürfe erblicken.“

Marseille, 19. Nov. In verwichener Nacht wurden Maueranstöße angeheftet, in welchen es heißt: „Es ist Zeit, den erbitterten Kampf ohne Waffenstillstand und ohne Gnade wieder zu beginnen, weil man nicht mehr gleichgültig bei der tunesischen Greuelthat bleiben kann, in welcher unsere Soldaten zum Ruhme und zum Besten Gambetta's, des weineidigen Bürgerers u. s. w., hingerichtet wurden.“ Der Ausruf schließt mit den Worten: „Arbeiter, laßt uns die Mittel anwenden, welche die Wissenschaft bietet, deren sich die Rißlisten und die Fenier zum Vorbilde bedienen. Es ist eine Handlung der Menschlichkeit, den Ausbeutern und Mordelbenden des Volkes den Tod zu geben.“

Italien.

Rom, 20. Nov. Das noch im Laufe dieses Monats erscheinende Grünbuch wird eine erklärende Note Mancini's über die Wiener Zusammenkunft enthalten. — In einer an das Komite für die Wiederherstellung des Domes in Florenz gerichteten Zuschrift des Großherzogs Ferdinand von Toskana erklärt sich der Großherzog als Beweis seiner Liebe für Florenz bereit, das große Tabernakel der heil. Jungfrau auf eigene Kosten herstellen zu lassen.

„Ein reizendes, liebes Mädchen!“ flüsterte der Apotheker vor sich hin. „Sie muß sich prächtig ausnehmen, wenn sie erst seidene Kleider und einen Hut trägt. Ich will —“
„Hier ist die Dose!“ brüllte Niklas, indem er seinen langen Arm ausstreckte, und dem Prinzipal das Verlangte entgegenbleibt.
„Hier sind Ihre Handschuhe, lieber Vater!“ sagte Retti, die in diesem Augenblicke erschien.
Der Commandant warf noch einen Blick nach der Küche, dann schritt er: Vorsicht zu.
„Herr Szabo!“ rief Niklas im tiefsten Flüstern.
„Was gibt es noch?“
„Warten Sie noch einen Augenblick!“
„Warum?“
„Sie haben ja den Säbel auf der rechten Seite!“
„Verwünscht!“ murmelte Herr Szabo.
Mit Hilfe des langen Niklas ward das Versehen ausgeglichen, und der Commandant schritt stolz durch die belebten Straßen.
Niklas stand in der Thür und sah ihm nach.
„Ich wollte, ich hätte ihn nicht darauf aufmerksam gemacht!“ murmelte er. „Anstatt daß die Leute ihn grüßen, würden sie über ihn lachen!“
Ärgerlich ging er in seine Apotheke.

VIII.

Die Flucht.

Die Dämmerung war angebrochen. Thella war so erschüttert von den Ereignissen dieses verhängnißvollen Tages, daß sie sich einige Augen-

Stuttgart, 18. Nov. Der Antuppler Gottlob Treiber von Heilbronn wurde den 18. d. M. Nachmittags kurz nach 4 1/4 Uhr bei Ausführung eines Rangirmanövers auf dem Bahnhof Heilbronn aus eigener Unvorsichtigkeit zwischen die Buffer zweier Güterwagen mit der Brust eingepreßt und sofort getödtet.

Stuttgart, 21. Nov. Gestern (Sonntag) ereignete sich hier ein schlimmer Unglücksfall. Abend 9 Uhr 15 fuhr nämlich der von Ludwigsburg kommende Personenzug (in Folge falscher Weichenstellung) auf den zur gleichen Zeit abgegangenen Calwer Personenzug auf und es gab, trotzdem beidezüge bei der großen Nähe des Bahnhofs (nahe der Schillerstraße) ziemlich langsam fuhren, doch einen Zusammenprall von solcher Wucht, daß bei dem Calwer Zug der erste Wagen 2. Klasse dem vor ihm laufenden Sicherheitsgerädwagen die Rückwand eindrückte, und da unter dem Wagen selbst die Räder unten abgerissen waren, derselbe in den Gepäckwagen hineingehoben wurde, wobei alles widerstrebende Holz- und Eisenwerk wie Papier zusammengeboogen wurde oder in Stücke brach. Vom Ludwigsburger Zug wurde der Sicherheitswagen hoch in die Höhe gehoben, hart an der Gaslaterne vorbei, die er weit überragte, von den dahinter gehenden Personenwagen waren die Perrons abgedrückt, so daß sie Wand an Wand standen, einem Wagen 3. Klasse war dieselbe sogar noch oben schräg eingedrückt, und die Räder mit ihren Achsen standen abgerissen quer auf dem Geleise. Zum Glück aber war der Wagen im Calwer Zug ganz leer und so sind nur 4 Verwundete zu beklagen. Die Verwundeten sind: Herr. Galm, Präzeptor in Kornthal, Kontusion am linken Bein, Bluterguß nach Innen, Institutsvorsteher Körber von Kornthal, leichte Kontusionen, Fr. Rauch von Feuerbach, Bruch des linken Beines, Paul Oswald aus Ludwigsburg, Unterschenkel gebrochen und zerplittert, Frau Fried. Kübler hier, beide Füße gequetscht, starke Verletzungen an Kopf und Brust. — Der erste Staatsanwalt Lenz verfügte sich heute Vormittag 9 Uhr auf die Unglücksstelle zum Zweck der Untersuchung der Ursache des Uofalles.

Stuttgart, 22. Nov. Gestern Nachmittag wurde Herr v. Egloffstein, Cabinetschef S. Maj. des Königs, Geheimrath und Ordenskanzler a. D. zur Erde bestattet. Dem Sarge, welcher mit Blumen und Palmen reich bedeckt war, folgte ein eigener Blumenwagen, dann die Wagen des Königs und der Königin, der Herzogin Vera und von Urach, des Prinzen Weimar und vieler Herrschaften, über 20 Wagen. Am Eingange in den Pragerhof erwarteten zahlreiche Leidtragende den Sarg, das gesammte Ministerium und der k. Hofstaat, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Generalität mit dem kommandirenden General v. Schachtmeyer, viele andere hohe und jüngere Offiziere, Künstler, Gelehrte u. s. w. Oberhofprediger Prälat Gerol hielt am Grabe, das mit grünen Pflanzen decorirt war, die Trauerrede, nachdem eine Trauermusik gespielt und das Quartett des k. Singchores den Choral „Es ist vollbracht“ gesungen hatte. Der Redner hob insbesondere die Herzengüte und die hohe Begabung des Verewigten hervor. Er sah dem Tode, der ihn nach längiger Krankheit ereilte, wenige Tage nachdem er in anscheinend bestem Wohlbefinden seinen 63. Geburtstag gefeiert, mit vollkommener Fassung entgegen. Der Text der Rede war auf Wunsch des Verstorbenen „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!“ Gesang beschloß die ernste Feier.

Ludwigsburg, 21. Nov. Unsere Wintervergügungen haben mit dem Auftreten des berühmten Zauberers Agoston einen guten Anfang genommen. Derselbe hat letzten Samstag im hiesigen Sommertheater, das zu diesem Zwecke für die gegenwärtige Jahreszeit entsprechend eingerichtet wurde, seine Vorstellungen eröffnet. Er debütirte mit einigen Productionen aus der modernen Salonmagie, Physik und Illusion, verbunden mit der Darstellung eines Gespensterpunks in der Klosterkirche von Cremona. Die mit Eleganz und wunderbarer Geschicklichkeit eröffneten Productionen werden nicht verfehlen, auch zu den künftigen Vorstellungen eine große Anzahl Schaulustiger herbeizuführen.

— In Ehlingen sind sammt Fittalen 8802 hl Wein gekeltert worden,

blicke der Ruhe überlassen mußte; sie setzte sich auf das Bett in ihrer Kammer neben der Küche und ließ das glühende Köpfchen in das weiße Kissen herabsinken.

„Janos, Graf Eszi, dient als Korporal!“ flüsterte sie. „Hätten ihn meine Augen nicht gesehen, ich würde es für ein Spiel meiner aufgeregten Phantasie halten! Welch' ein Schicksal! Der gräßliche Bräutigam ist ein Korporal, und die gräßliche Braut ist die Köchin eines Apothekers in Semlin. Wahrhaftig, man könnte darüber lachen, wenn die Sache nicht zu ernst wäre, denn es handelt sich um Freiheit, vielleicht auch — um das Leben!“

Thella hielt beide Hände vor das Gesicht, sie wollte den Thränenstrom ersticken, der aus ihren Augen rann. Ein Knistern, als ob Jemand leise durch die Küche schlich, ließ sich vernehmen. Thella fuhr empor, rosch ihre Thränen trocknend. Dann erarriff sie das Licht und trat unter lautem Herzklopfen in die Küche hinaus. Der Schein des Lichtes fiel auf die weiße Uniform des Korporals.

„Thella!“ rief mit unterdrückter Stimme der junge Mann.

„Janos!“ schluchzte das Mädchen.

Beide stürzten sich einander in die Arme und feierten durch einen innigen Kuß, in den sich das Salz der Thränen mischte, das schmerzliche, verhängnißvolle Wiedersehen.

Der Graf gewann seine Fassung zuerst wieder, er wußte ja, welche Gefahr seiner geliebten Thella drohete.

„Still!“ flüsterte er. „Nimm dies Papier, es wird Dir Alles sagen.“

Er drückte dem zitternden Mädchen ein Briefchen in die Hand, dann verließ er eben so leise und vorsichtig das Haus, wie er es betreten hatte. (Fortsetzung folgt.)



der Gesamtterls beträgt 354,649 M., also der Mittelpreis etwa 40 M. pr. hl. Man ersieht daraus, sagt die „Erl. Ztg.“, daß eine nicht unbedeutende Summe durch den Herbst in unsern Stadtbezirk gekommen ist, so daß unsere Weingärtner, denen dadurch freilich noch lange nicht aufgeholfen ist, wenigstens in der Lage sind, sich etwas zu erholen. Und die Verbesserung der Lage des Weingärtnerstandes wird bereits von den Gewerbetreibenden der hiesigen Stadt verspürt.

Tübingen, 21. Nov. Se. Majestät der König ist am Samstag Nachmittag um 3 Uhr mittelst Extrazuges hier eingetroffen und hat sich sofort in offenem, mit 4 Pferden bespanntem Wagen nach Bebenhausen begeben.

Gerabronn, 19. Nov. Gestern Nachmittag fiel hier ein Knabe von einem Heuboden herab rücklings auf das offen stehende Strohmesser, so daß er eine bis auf die Lunge hineingehende Wunde erhielt und schwerlich davon kommen wird.

Von der Jagd, 21. Nov. In einem Walde bei Riechberg, wo der Herr Fürst zu Hohenlohe-Langenburg die Jagdgerechtsame ausübt, wurden gestern Abend 2 Wilderer erwischt, welche einen am Nachmittag erlegten und im Walde versteckten Rehbock abholen wollten. Der Eine entkam, der Andere wurde heute dem Amtsgericht Langenburg übergeben. Heute stellte sich der Flüchtling freiwillig dem Gericht.

Baden, 19. Nov. J. M. die deutsche Kaiserin wird nächsten Montag unsere Stadt verlassen, und sich vorerst nach Koblenz begeben. — Die Kaiserin begibt sich jeden Tag nach dem Schlosse, um sich nach dem Befinden des Großherzogs zu erkundigen; Letzterer hat sich so sehr gebessert, daß von jetzt nur noch ein Bulletin täglich ausgegeben wird. — Das Wetter ist bei uns schön und sonnig, aber etwas kälter geworden.

Jeny, 18. Nov. Seit 3 Wochen haben wir hier das prächtigste Frühlingwetter. Allenthalben beginnt die Natur sich wieder zu regen und eine hübsche Frühlingflora ist aufgeblüht. Man findet in Menge Gänse- und Schwalbblümchen, Dotterblume, kleine Glockenblume, Löwenzahn, Kreuzblume und Kreuzkraut, Augentrost und Bienensang, auf dem Gipfel des Schwarzwaldes Frühlingseuzian und Frühlingssingerkraut.

Vom Bodensee wird geschrieben: Die Trauben sind nun gekeltert, der Wein ist aber lang nicht so als man erwartete. Besonders in einigen Gegenden am See, wie bei Wasserburg, ist er recht herzlich sauer, und man hörte hier den Witz: In Wasserburg bekomme man bei dem und jenem Wirthe um 21 Pfennige einen Liter Seewein, ein Brod und eine — saure Zunge. Manche Leute sollen hierauf hineingefallen sein.

Frankfurt, 18. Nov. Es bestätigt sich, daß für die 1883 projectirte „Kunst- und Gewerbeausstellung“ bereits ein Garantiefonds von nahezu 300,000 M. gezeichnet und das Unternehmen damit gesichert ist. Es stehen Männer an der Spitze, welche das Beste erwarten lassen. Man nennt die Herren de Neuville, Holzmann und Comp., Petsch, Soll, Dr. Bräuning u. A. Daß die Unternehmer die Fehler, welche die Vorstände der „Patent- und Musterchutzausstellung“ begangen, zu ihrem Nutzen zu verwenden gedenken, dürfte aus den vorläufigen Beschlüssen zu folgern sein, die sie gefaßt haben.

Bremen, 21. Nov. Seit 3 1/2 Uhr steht das Kesselhaus der Raffinerie der Deutschen Petroleum-Bohr-Gesellschaft in Flammen. Der Wind ist von den übrigen Gebäuden abgewandt.

Rom, 21. Nov. Kammer Sitzung. Während der Budgetberatung fiel von der Tribüne ein Revolver vor die Bank der Commission in den Saal, ohne loszugehen. Der Präsident ordnete die sofortige Verhaftung des Schuldigen an. Die Beratung wurde fortgesetzt.

Rom, 21. Nov. Das verhaftete Individuum, welches in der heutigen Deputirtenkammer einen Revolver in den Saal warf, ist ein einig 30 Jahre alter Sizilianer, Macaluso, bereits wegen Nordverfuchs verurtheilt.

Aus New-York wird den Daily News unter dem 16. d. berichtet: Man erwartet, daß ungefähr 5000 russische Juden hier während des Winters ankommen werden. 160 trofen gestern ein und 250 sind noch unterwegs. Die Mittel zur Reise nach den Ver. Staaten gewährt ihnen die Alliance Israélite Universelle in Paris, welche die Einwanderer auch mit einem Fehrpennig für die erste Zeit ihrer Anstellung ausstattet hat.

Bermischtes.

Dem Etat für die Stempelabgaben ist eine Nachweisung über die muthmaßlichen Erträgnisse des neuen Reichstempelabgabengesetzes beigegeben. Darnach hat für das erste Statsjahr nur eine Schätzung des Ertrages eintreten können, bei der Folgendes maßgebend gewesen ist: Von den in den Statsjahren 1878-79 bis 1880-81 in Preußen versteuerten inländischen Actien und Obligationen würden durchschnittlich etwa 1,020,000 M. Stempelsteuer zu erheben gewesen sein. Nimmt man an, daß die Zahl der in den übrigen Bundesstaaten auszugebenden Werthpapiere dem Verhältniß der Bevölkerung annähernd entsprechen wird, so ergibt sich für das Reichsgebiet eine Gesamteinnahme von etwa 1,750,000 M. Für ausländische Werthpapiere ist für das Statsjahr 188-83 ein höherer Steuerertrag als 450,000 M. nicht in Aussicht zu nehmen, zusammen 2,200,000 M. Nach der Schätzung von Sachverständigen ist der Steuerertrag von Schlußnoten, Schlußbriefen und anderen dgl. Börsenpapieren für Berlin auf etwa 1 Mill. M. für die übrigen Börsenplätze auf etwa 1,500,000 M., zusammen auf 2,500,000 M. jährlich anzunehmen. Die sehr bedeutende Zahl der übrigen zur Tarifnummer 4 gehörigen Schriftstücke ist nicht schätzbar; indessen wird auf einen höheren Ertrag als 1,400,000 M. nicht zu rechnen sein. Die bestehenden 5 Staatslotterien werden eine Steuer von zusammen 5,200,000 M. und zwar die preussische 1,340,000 M., die sächsische 1,860,000 M., die wendenburgische 200,000 M., die braunschweigische 1,100,000 M., die Hamburger 1 Mill. M. zu entrichten haben. Der jährliche Umsatz in Privatlotterien läßt sich schätzungsweise auf 10 bis 15 Millionen M. annehmen, wonach auf einen Steuerertrag von etwa 600,000 M. zu hoffen ist.

[Entwicklung des Fernsprechwesens in den größeren Städten Deutschlands.] Nachdem die in den ersten Monaten dieses Jahres dem Betriebe übergebenen Fernsprecheinrichtungen in Berlin, Mülhausen und Hamburg sich in jeder Hinsicht bewährt konnte es nicht ausbleiben, daß auch in anderen bedeutenderen Orten des Reiches dieses Verkehrsmittel aiehalb den lebhaftesten Anklang fand. Das Archiv für Post und Tel. ist in der Lage, in seiner letzten Nummer über die Inbetriebsetzung von weiteren Fernsprecheinrichtungen berichten zu können. In rascher Aufeinanderfolge sind solche Einrichtungen am 1. Aug. in Frankfurt a. M., am 1. Sept. in Breslau, am 1. Okt. in Köln und gleichzeitig in Mannheim unter den allgemein üblichen Dingen dem Publikum zur Benützung übergeben worden. Gleiche Einrichtungen sind von Seiten des Reichspostamtes inzwischen genehmigt für die Städte Altona, Barmen, Eberfeld, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Stettin, Straßburg. Die erforderlichen Vorbereitungs- bezw. Ausführungsarbeiten sind zum großen Theile in Angriff genommen worden; in Straßburg wird indeß, nach Maßgabe des Standes der verfügbaren Mittel, die Anlage erst mit Beginn des neuen Statsjahres zur Ausführung gelangen. Auch für andere Städte des Reiches, von denen namentlich Bremen und Dresden erwähnt sein mögen, sind allgemeine Fernsprechanlagen schon in Aussicht genommen. Selbst von Städten mit verhältnißmäßig geringer Einwohnerzahl sind in neuerer Zeit bezügliche Anträge beim Reichspostamt eingegangen. Es beträgt zur Zeit in Berlin die Zahl der angemeldeten Stellen 584, Hamburg 486, Mülhausen 99, Frankfurt 176, Breslau 64, Köln 87, Mannheim 139.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Nov. [Hopfenmarkt.] Die Kaufkraft hat sich noch immer nicht gebessert, da die Käufer nicht von den seitherigen Preisen abgeben und die Käufer immer weniger anlegen wollen, deshalb ist auch der heutige Markt gleich Null zu bezeichnen, wie auch die Zufuhren unbedeutend waren; es ist eben eine Stodung, die kein rechttes Geschäft aufkommen läßt. Für den Export werden Hopfen geringerer Qualität bis zum Preise von 70-80 M. gesucht und gerne gekauft, für bessere Qualität ist im Moment wenig Nachfrage, dagegen wäre für Hoch-Prima immer ein hübscher Preis in Aussicht. Vorrath ist auf Lager und es wäre nur zu wünschen, daß sich die Verhältnisse bald wieder freundlicher gestalten.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine.

Da es an der Zeit sein dürfte, die Fortbildungsschulen für die bäuerliche Jugend wieder zu eröffnen, beziehungsweise da, wo solche noch nicht bestehen, einzuführen, so glauben wir, nicht unterlassen zu sollen, die Aufmerksamkeit des Vereines wiederholt auf das Fortbildungswesen hinzuwenden.

Es ist zwar seit längerer Zeit, Dank der eifrigen, erfolgreichen Mitwirkung der Vereine in diesem Gebiete viel geschehen, allein das Ziel, welches erreicht werden sollte, nemlich in allen bäuerlichen Gemeinden eine Gelegenheit für die Weiterbildung der der Schule entwachsenen Jugend zu schaffen, ist noch lange nicht erreicht.

Es mag diese langsame Weiterentwicklung des ländlichen Fortbildungswesens vielleicht weniger einem Mangel des Interesses für die Fortbildung unserer ländlichen Jugend, sondern mehr der Einwirkung äußerer Verhältnisse zuzuschreiben sein; immerhin aber bedarf es eines großen Eifers, einer besonderen Hingebung, Ausdauer und Anstrengung, um das Erreichte festzuhalten, und, wenn irgend möglich, dieser segensreichen Einrichtung eine weitere Ausdehnung zu geben. Die Thätigkeit im Gebiete des ländlichen Fortbildungswesens ist um so erprießlicher und auch für das Allgemeine von um so größerem Nutzen, je mehr es sich zeigt, daß bei dem heutigen Stand und der gegenwärtigen Richtung des Erwerbslebens eine höhere Ausbildung und eine gesteigerte Einsicht unumgängliches Bedürfnis ist.

Mögen nun die Vereine, welchen wir für ihre seitherigen Bemühungen unsern aufrichtigsten Dank bezeugen, mit erneuertem Eifer und möglichster Opferwilligkeit die Förderung der Fortbildung der ländlichen Jugend sich angelegen sein lassen; sie werden hierbei Seitens der Centralstelle in jeder Beziehung und insbesondere auch durch Beiträge zur Honorirung der Lehrer unterstützt werden.

Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß wir gerne bereit sind, die Gründung oder die weitere Ausstattung von Ortsbibliotheken durch unentgeltliche Ueberlassung von Schriften zu fördern.

Stuttgart, den 14. November 1881.

Berner.

Vorstehendem Erlaß haben wir noch beizufügen, daß nach einer weiteren Rundgebung der R. Centralstelle für sämtliche Abendschulen, soweit sie bei ihrem Unterricht Bezug auf die Landwirthschaft nehmen, ebenso für landw. Abendversammlungen Erwachsener und für die Lesevereine wiederum Freie Exemplare des landw. Wochenblatts bewilligt sind. Es dürfte somit im Interesse der betreffenden Gemeindebehörden selber liegen, ihre Anzeigen über den Bestand irgend einer dieser Fortbildungsanstalten mit Namensangabe der betreffenden Lehrer dem mitunterzeichneten schultechn. Beirath des Vereines so zeitig als möglich einzusenden, da Versäumnisse in dieser Beziehung den Verlust irgend einer der angebotenen Unterstützungen zur Folge haben müßte.

Vereinsvorstand:

in dessen Abw. Stellvert. E. Horlacher, Secr.

Der schultechn. Beirath:

A. Ansel.



Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren gegen den Schreiner August Haug in Calw ist durch rechtskräftigen Beschluß des R. Amtsgerichts vom 7. Oktober d. J. gemäß §. 190 der Concursordnung eingestellt worden. Dieß wird nach Abhaltung des Schlußtermins hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Den 21. November 1881.
Widmann,
Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Calw.

Lang-, Kleinnuß- u. Brennholz-Verkauf

Montag, den 28. d. M., im Stadtwald Altweg:
62 St. Langholz mit 37,09 Fm.,
314 St. Baustrangen mit 49,40 Fm.,
2090 „ Derbstangen (Gerüst-, Hopfenstrangen etc.),
1335 St. Reischstrangen (geringere Hopfenstrangen, Baumstüben, Baumsteden etc.),
94 Km. Nadelholz-Schetter, Prügel und Anbruchholz und
10 Flächenloose geschätzt zu 840 Nadelholzwellen.
Zusammenkunft Vormittags 8 1/2 Uhr bei der Schaalshauer. Beginn des Verkaufs 8 3/4 Uhr im Schlag bei No. 1.
Gemeinderath.

Bauholz-Verkauf.

Montag, den 28. und Dienstag, den 29. d. Mts., kommen 800 Stück sehr schönes rothtannen Holz von 12-25 m Länge und bis zu 40 cm Durchmesser zum Verkauf, wozu einladet
Schultheiß
F. Biegler.

Privat-Anzeigen.

Haus- und Liegen- schaft-Verkauf.

Jordan Weber beabsichtigt mit seinen volljährigen Kindern und dem Pfleger seiner unter Pflegschaft stehenden Kinder nachstehende Gebäude und Liegenschaft mit
3 a 77 qm Wohnhaus und Scheuer mit Hofraum,
5 a 86 qm Garten,
2 ha 49 a 42 qm Acker,
1 „ 64 „ 87 „ Wiesen und
4 „ 94 „ 25 „ Nadelwald und Weider (liegt an den Schweinbach an),
am nächsten
Samstag, den 26. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf zu bringen. Das ganze Anwesen kann einzeln oder auch zusammen gekauft werden. Die Bedingungen werden am Kauftag bekannt gemacht. Käufer sind eingeladen.
Aus Auftrag:
Schultheiß Koller.

Calw.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem unerwartet schnellen schmerzlichen Verluste unseres I. Kindes Marie, für die reichen Blumenspenden, den tröstenden Gesang vor dem Hause und die ehrende Begleitung zu dessen Ruhestätte sagen den innigsten Dank
die tiefbetrübten Eltern:
Rosl und Marie Nischele.

Langenbreteln
Maier, Bäder.

Erdöl-Lampen

Alle Sorten
in größter Auswahl, sowie
Cylinder und Milchgläser
einzeln oder Duzendweise, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
J. Bertschinger.
NB. Selbstverständlich werden Abänderungen und Reparaturen besorgt

Brauer-Wech Pa-
vorz. Qualität hält stets auf Lager und empfiehlt hiesigen und auswärtigen Herren Bräuern bestens
Wilb. Schlatterer.

Zwiebel,
schöne gesunde Waare, pr. Pfd. 10 J. bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt
D. Serion.

CHOCOLAT
Buchard
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigen Preisen
Zu haben bei A. Haager, Conditior in der Bahnhofstrasse.

Wachspuppe
ist zu verkaufen.
Zu extraen im Compt. d. Bl.

Ein Mädchen,
welches den Haushaltungsarbeiten vorstehen kann, findet sofort Stelle.
Näheres bei
Bäder Rentzler
am Markt

Schuld- & Bürgscheine, Zins-Quittungen
für die württemberg. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse und für Privaten,
sowie
Quittungs-Formulare
für beliebige Zahlungen empfiehlt zur gef. Abnahme
die A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Öffentlicher Vortrag
im Hör-Saale des Georgenäums

am Montag, den 28. November 1881, Abends 7 1/2 Uhr.
Gehalten von Herrn Albert Engelbrecht in Altbürg
über

**„Ulrich von Hutten,
der patriotische Humanist“.**

Nächsten Samstag, den 26. November, halte ich
Webel suppe
wozu freundlich einlade.
G. Schneider, Metzger,
Bahnhofstraße.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

mit Postdampfschiffen erster Classe über Antwerpen, Bremen, Hamburg Liverpool und Rotterdam
befördert zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii, Generalagent.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen
Flachs, Hanf und Abwerg
zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.
Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:
Chr. Widmann in Calw. G. Wiedenmeyer in Bodelshausen.
Carl Rau in Liebenzell. Osc. Schütz in Weilderstadt.
Fr. Rometsch in Wildbad. Ludw. Koller, Seilerm. in Neubulach.
C. F. Dongus zur Felsenburg in Dachsenpfaun.

An die Ortsvorsteher.
Quartal-Verkunden für Sporteln
sind zu haben in der
A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Melbouras 1881. - I. Preis. - Silberne Medaille.
Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.
Spieldosen
2-16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie - Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfohlen.
J. H. Heller, Born (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.
zur Vertheilung
vom 1. November bis 30. April als Prämie unter den Käufern von Spielwerken
trage von 20.000 Francs kommen
100 der schönsten Werke im Be-

Gesucht wird ein
Logis mit Küche.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Bung
kauft
Schiffwirth Hillel.

Dachtel.
600 Mark Pfluggeld
hat sogleich auszuleihen
Martin Schneider.

Neubulach
700 Mark Pfluggeld
hat sofort in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen
Heinrich Koller, Schmied.

Oberreichenbach.
Lehrlingsgesuch.
Einen jungen wohlgezogenen Menschen nimmt in die Lehre auf
Bäder Michael Kirchherr, jun.

Crunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder, d. M. u. Spezialist f. Crunksuchtleidende **Dr. Konecny,** Berlin, Bernauerstr. 81. Älteste, deren Nichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Saatmanns Hausmittel

